

140. Materialien für das Wortschatzlehren und -lernen	2313
	2314
1. Didaktik und Methodik der Wortschatzarbeit	2315
2. Rezeptive Wortschatzarbeit	2316
3. Reflexive Wortschatzarbeit	2317
4. Produktive Wortschatzarbeit	2318
5. Lehrmaterialien und Lernerorientierung	2319
6. Literatur in Auswahl	2320
1. Didaktik und Methodik der Wortschatzarbeit	2321
Die Wortschatzdidaktik und -methodik ist im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweit- sprache revisionsbedürftig. Die meisten Arbeiten sind sprachstrukturell motiviert (vgl. z. B. Löschmann 1993), zudem ist es bislang nicht gelungen, die wenigen nützlichen Ar- beiten (vgl. z. B. zur Kontextualisierung der Wortschatzarbeit Neuner 1990, zur Semanti- sierung Köster 1994 oder zur interkulturellen Semantik Müller 1994) zu einem konsens- fähigen didaktischen Wortschatzkonzept zusammenzufügen. Auch im Bereich des mut- tersprachlichen Deutschunterrichts gibt es wenige konzeptionelle Anregungen, die Praxis der Wortschatzarbeit folgt den Vorgaben der traditionellen Lexikologie, wobei die Aufga- ben und Übungen isoliert und kontextfrei präsentiert werden (vgl. z. B. Ulrich 2007). Neue konzeptionelle Anregungen kommen vor allem aus den Fremdsprachenphilologien und den kognitivistisch-konstruktivistisch orientierten Nachbardisziplinen (vgl. z. B. Rohrer 1985; Kielhöfer 1994; Börner und Vogel 1993, 1994; Quetz 1998). Zusammenfas- send muss konstatiert werden: Es fehlt in den Bereichen Deutsch als Fremd- und Zweit- sprache eine kohärente, erwerbsorientierte und kompetenzbezogene wortschatzdidakti- sche Konzeption, die darauf abzielt, die Sprachhandlungskompetenzen der Schüler auf- zubauen und zu fördern (vgl. die Vorschläge bei Kühn 2000 und Steinhoff 2009). Es ist daher auch nicht verwunderlich, wenn es an der methodischen Umsetzung mangelt und eine stärkere Wortschatzförderung angemahnt wird (vgl. Willenberg 2008).	2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339
Die bisherigen Ansätze zur Wortschatzdidaktik sind zu statisch: Wörter und Wort- schatz sind weniger Besitz, sondern eher Werkzeuge zum Aufbau von Textverstehens- und Textproduktionskompetenzen. Aus diesem Grunde sollte man auch auf die Rede- weise vom (aktiven und passiven) Wortschatz(besitz) oder von Wortschatzkenntnissen verzichten; dies gilt auch für die Diskussion um den sogenannten Grundwortschatz, der unzutreffender Weise als lexikalisches Lernquantum aufgefasst wird (vgl. zur Kritik Kühns 2007a: 161–162). Solche Begriffe suggerieren eine nicht vorhandene Wortschatz- autonomie und die Illusion, man könne den Wortschatz (aus)lernen. Der Wortschatz ist jedoch nicht lernbar – so lautet die provozierende und plausible These Hausmanns (1993: 479): „Die Sprache ist nur in den Texten Sprache. Der Rest ist Konstrukt. Der Sprachschatz ist also kein Wortschatz, sondern ein Formulierungsschatz.“ Dies bedeutet: Wortschatzarbeit darf somit nicht an isolierten Wörtern oder Sätzen erfolgen und rein sprachsystematisch angelegt sein, sondern an authentischen Texten. Die Wortschatz- arbeit steht damit in enger Verbindung mit dem Lesen und Hören sowie dem Sprechen	2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353

2354 und Schreiben von Texten und ist entweder auf das Lese- und Hörverstehen oder auf
2355 die Textproduktion bezogen. Es empfiehlt sich deshalb von rezeptiver und produktiver
2356 Wortschatzarbeit zu sprechen. Wortschatzarbeit muss beim Sprachgebrauch der Lernen-
2357 den ansetzen und auf den Ausbau und eine Verbesserung ihrer schriftlichen und münd-
2358 lichen Sprachhandlungskompetenz hin funktionalisiert sein. Eine kompetenzorientierte
2359 Wortschatzarbeit sollte also von Texten ausgehen und auch wieder zu Texten führen.
2360 Eine solche erwerbsbezogene, textfundierte und kompetenzorientierte Wortschatzdidak-
2361 tik und -methodik lässt sich als Dreischritt modellieren (vgl. Kühn 2000b): Wörter se-
2362 mantisieren (rezeptive Wortschatzarbeit), vernetzen (reflexive Wortschatzarbeit) und ge-
2363 brauchen (produktive Wortschatzarbeit).

2364 2. Rezeptive Wortschatzarbeit

2365 a) Die rezeptive Wortschatzarbeit bezieht sich auf das Verstehen und Erklären von Wör-
2366 tern und Formulierungen aus Texten. Dabei lassen sich unterschiedliche Semantisie-
2367 rungsverfahren und -prozesse denken: Lehrgesteuerte Semantisierungstechniken wie
2368 z. B. (1) über lexikalische Mittel (Wortbildung, Wortfeldeinordnung (Nennung von
2369 Synonymen, Antonymen, Hyponymen), Vergleich mit Internationalismen oder
2370 Fremdwörtern, Übersetzungsäquivalente, lexikalische Paraphrase oder Definition,
2371 Kollokationsangaben), (2) über visuelle, auditive oder gestische Mittel (Anschauungs-
2372 objekt, Zeichnung, Bild, Foto, Video, Handlungen, Gestik, Mimik), (3) über die Si-
2373 tuationsspezifik (Bezug auf Teilnehmer, ihr Vorwissen, Situationsbeschreibung, Bezug
2374 auf vorangegangenen Unterricht) oder (4) über Alltagserfahrungen (Final-, Kausal-,
2375 Temporalkonsequenz) (vgl. Müller[-Jacquier] 1994: 99–100).

2376 Als besonders effektiv werden Semantisierungstechniken betrachtet, die die Lernen-
2377 den in die Lage versetzen, selbständig unbekannte Wortbedeutungen aus Texten zu
2378 entschlüsseln:

2379 b) Semantisierungsdiskurse zwischen Lehrendem und Lernenden, in denen die Lernen-
2380 den aktiv ihre Semantisierungsbedürfnisse äußern und aus Mehrfacherklärungen die
2381 passende auswählen können (vgl. Köster 1994: 44–76).

2382 c) In der Diskussion um die Semantisierungstechniken wird – besonders aus lernpsy-
2383 chologischer Perspektive – das eigenständige Inferieren und Rekonstruieren aus dem
2384 Kontext herausgestellt. Auf Grund der Textumgebung und des Sprachen- und Welt-
2385 wissens besteht die Möglichkeit, das zu erschließende Wort semantisch genauer zu
2386 bestimmen. Nicht zu unterschätzen ist in diesem Zusammenhang das im Fremdspra-
2387 chenunterricht bekannte *incidental vocabulary learning*, bei dem über das Texte-Lesen
2388 neue Wörter semantisch erschlossen und gelernt werden.

2389 d) Semantisierungstechniken müssen die Fähigkeit einschließen, kulturspezifische Be-
2390 deutungen zu entschlüsseln. Hier geht es insbesondere darum, am Beispiel sogenann-
2391 ter *Hotwords* (z. B. *Kopftuch*, *Gastarbeiter* oder *Heimat*) aber auch im Alltagswort-
2392 schatz (z. B. *Brot* vs. *pain*) kulturspezifisch bedingte Bedeutungsunterschiede aufzude-
2393 cken und zu thematisieren (vgl. Müller[-Jacquier] 1994; Luchtenberg 2000; Kühn
2394 2006), um die Lernenden für interkulturelle Fragestellungen zu sensibilisieren; hierzu
2395 ließen sich auch Wörterbücher heranziehen (vgl. Kühn 2002). Durch eine kultursensi-
2396 tive Semantisierung lassen sich kulturspezifische Erfahrungen, Alltagsgewohnheiten,
2397 Wertvorstellungen oder Stereotype der Wortverwendung thematisieren.

- e) Wenn im Kontext von Semantisierungen das autonome Lernen im Vordergrund stehen soll, kommt der Benutzung von (Lerner-)Wörterbüchern eine herausragende Bedeutung zu. Die Wörterbuchbenutzungsforschung hat allerdings gezeigt, dass Lerner bei weitem nicht in der Lage sind, die Möglichkeiten die (Lerner-)Wörterbücher bieten, auszunutzen. Dies kann einerseits an der mangelhaften Nachschlagefertigkeit liegen – insbesondere im Bereich Deutsch als Zweitsprache – oder andererseits durch die Konzeption der auf dem Markt befindlichen Wörterbücher verursacht sein: allgemeine einsprachige Wörterbücher des Deutschen sind für Semantisierungszwecke in der Regel ungeeignet, Lernerwörterbücher weisen ebenfalls noch viele Schwachstellen auf (z. B. komplizierte Wortdefinitionen, unverständliche Erklärungen, mangelhaftes Definitionsvokabular, unbefriedigende Kultursensitivität; vgl. Art. 70).

3. Reflexive Wortschatzarbeit

Seit Beginn der 1980er Jahre hat die Wortschatzarbeit und -vermittlung eine neue theoretische Fundierung erfahren und eine neue Qualität gewonnen: Die Linguistisierung der Wortschatzdidaktik im Sinne einer systematischen Darstellung und Vermittlung lexikalischer Wortschatzstrukturen (klassische Wortfeldtheorie) hat das Augenmerk zu stark auf das *Was* gelenkt. Dies führte zur Verdrängung der Frage, *wie* Lernende Wörter und Formulierungen lernen, behalten, erinnern und abrufen können. Im Mittelpunkt dieser Diskussion steht die Modellierung des mentalen Lexikons, in dem der Wortschatz netzartig strukturiert ist. Die Netzwerkmodellierung ist vielseitig: Sachnetze, Kollokationsnetze, affektive Wortnetze, Wort-Frames und Skripts, Wortfelder, Wortfamilie, Klangnetze usw. Je strukturierter und vielseitiger ein Wort vernetzt ist, desto sicherer ist es abgespeichert und desto besser kann es abgerufen werden.

Zur Wortschatzarbeit gehört in einer reflexiven Phase also auch das Notieren, Sammeln und Ordnen der Wörter und Formulierungen. Methodisch ist dies denkbar in Form netzwerkartiger Gruppierungen (Diagramme, Wortbilder, Wortigel, Mindmaps) in einer lernerautonomen Wörterwerkstatt (vgl. Wolf 2000). Während die traditionellen Aufgaben und Übungen zum Wortschatz in einer logisierenden Rekonstruktion der lexikalischen Beziehungen bestehen, ergeben sich für eine lernerpsychologisch orientierte Wortschatzarbeit neue, kreative und konstruktive Aufgaben- und Übungstypen. Auch bei der reflexiven Wortschatzarbeit können Lernerwörterbücher nützliche Hilfestellungen anbieten – sofern sie nach dem Modell des mentalen Lexikons konzipiert sind (vgl. für Deutsch als Zweitsprache z. B. Kühn 2007/2009).

4. Produktive Wortschatzarbeit

Bei der produktiven Wortschatzarbeit geht es um die Anwendung und den Gebrauch des Wortschatzes in entsprechenden Texten und Situationen. So wie die Semantisierung mit der Lesedidaktik korreliert, so muss die produktive Wortschatzdidaktik mit der Sprech- und Schreibdidaktik in Beziehung gesetzt werden. Dabei geht es um die Reaktivierung des aufbereiteten Wortschatzes durch seine adressaten-, intentions- und situationspezifische Verwendung in Texten und Textsorten, insbesondere in Schreibprozessen. Als geeig-

2438 neter Ort für die produktive Wortschatzarbeit kann die sogenannte Schreibwerkstatt
2439 angesehen werden, in der Texte in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit geplant, formu-
2440 liert und überarbeitet werden. Wortschatzarbeit in der Schreibwerkstatt verläuft dabei
2441 lernschrittprogressiv: In der Planungsphase wird der Wortschatz aus Texten oder Wörter-
2442 büchern gesammelt und geordnet, bei der Formulierung und Überarbeitung wird er an-
2443 gewendet und in Texte umgesetzt. In allen Phasen lassen sich Wörterbücher einsetzen:
2444 In der Planungsphase lassen sich z. B. mit Hilfe onomasiologischer Wörterbuchtypen
2445 (z. B. Thesauri, Bildwörterbücher, bedeutungsgeschichtliche oder sprachkritische Wörter-
2446 bücher) Wörter sammeln und zu Wörternetzen ordnen. In der Formulierungsphase hel-
2447 fen Konstruktionswörterbücher (Kollokationswörterbücher, Stilwörterbücher), bei der
2448 Überarbeitung distinktive Synonymiken, Antonymiken, Kollokationswörterbücher, Stil-
2449 wörterbücher) oder bei der orthographischen Kontrolle Rechtschreibwörterbücher. Lern-
2450 erwörterbücher können ebenfalls für die prozesshafte Textherstellung eingesetzt werden,
2451 sofern sie die entsprechenden Informationsbausteine enthalten (vgl. Art. 70 und Wolf
2452 2000).

2453 5. Lehrmaterialien und Lernerorientierung

2454 Sichtet man auf der Basis der skizzierten kompetenzorientierten Wortschatzdidaktik die
2455 Lehrmaterialien, so lässt sich kritisch Folgendes festhalten:

- 2456 (1) Der stetigen Nachfrage von Lehrenden und Lernenden nach Lehrmaterialien steht
2457 ein Defizit an geeigneten Übungsmaterialien gegenüber.
- 2458 (2) In vielen Lehrwerken und speziellen Übungsbüchern zur Wortschatzarbeit dominie-
2459 ren immer noch sprachsystematische Übungen, mit deren Hilfe isoliertes Wortschatz-
2460 wissen abgeprüft wird. Die Übungen suggerieren, der Wortschatz sei ein geschlosse-
2461 nes Inventar, und logisches System: Es geht vor allem um Beziehungen der Über-
2462 und Unterordnung, um Identitäts- und Äquivalenzrelationen oder um Relationen
2463 der Gegensätzlichkeit. Die kommunikative Verwendung des einzuübenden Wort-
2464 schatzes spielt keine Rolle, die dargebotenen Kontexte sind minimal. Geübt wird
2465 der Wortschatz an kontextlosen Einsetz-, Ergänzungs- oder Zuordnungsübungen
2466 (vgl. z. B. Ferenbach und Schüßler 2007); diese Kritik gilt uneingeschränkt auch für
2467 die Arbeit im muttersprachlichen Deutschunterricht (vgl. z. B. Ulrich 2007)
- 2468 (3) Im Zuge der Erarbeitung digitaler Lehr- und Lernmittel sind auch für den Bereich
2469 des Wortschatzes computerunterstützte Übungen (auf CD, DVD oder im Internet)
2470 konzipiert worden. Auch die digital gestützte Wortschatzarbeit bringt keine qualita-
2471 tive Verbesserung – im Gegenteil: Es handelt sich um traditionelle Ansätze mit den
2472 bekannten kontextisolierten Einsetz-, Ergänzungs- oder Zuordnungsübungen. Die
2473 Standardisierung digitaler Wortschatzaufgaben scheint geradezu eine Renaissance
2474 der sprachsystembezogenen Wortschatzarbeit zu fördern.
- 2475 (4) In neueren Lehrwerken zeigt sich ein Perspektivenwechsel: weg von der lexikalse-
2476 mantischen Wortschatzvermittlung hin zu einer lern(er)psychologisch fundierten
2477 Wortschatzarbeit. Diese Lehrwerke enthalten Aufgaben zur Semantisierung und
2478 Übungen zum Sammeln und Ordnen von Wörtern. Die textbezogene, produktive
2479 Wortschatzarbeit wird in den Lehrwerken allerdings sträflich vernachlässigt (mus-
2480 terhaft die Vorschläge bei Honnef-Becker 2000).

- (5) Eine Wortschatzarbeit, in der die autonom arbeitenden Lernenden oder die kreative Wortschatzarbeit die entscheidende Rolle spielen, gilt als Ausnahme (vgl. Bohn und Schreiter 2000: 92, 95). 2481
2482
2483
- (6) Vollkommen unzureichend in der bisherigen Wortschatzarbeit ist die Berücksichtigung von Phraseologismen bzw. eine entsprechende Phraseodidaktik (vgl. Ettinger 2007; Kühn 2007b). 2484
2485
2486
- (7) Dem (Lerner-)Wörterbuch kann bei der Wortschatzarbeit insofern eine bedeutende Rolle zugewiesen werden, als Wörterbücher sowohl bei der rezeptiven und reflexiven als auch bei der produktiven Wortschatzarbeit gewinnbringend eingesetzt werden könnten. Die bisherigen Vorschläge zur Wörterbucharbeit beschränken sich allerdings fast ausschließlich auf die Handhabung eines bestimmten Wörterbuchtyps (vgl. z. B. Schneider 1993; Schaefer 2000). Praktische Hinweise zum funktionalen Einsatz des Wörterbuchs bei Textrezeption und -produktion gibt es kaum (vgl. richtungsweisend Honnef-Becker 1999, 2000, 2002). 2487
2488
2489
2490
2491
2492
2493
2494

6. Literatur in Auswahl

2495

- Bohn, Rainer und Ina Schreiter 2496
2000 Wortschatzarbeit in den Sprachlehrwerken Deutsch als Fremdsprache: Bestandsaufnahme, Kritik, Perspektiven. In: Peter Kühn (Hg.), *Wortschatzarbeit in der Diskussion*, 57–98. Hildesheim etc.: Olms. 2497
2498
2499
- Börner, Wolfgang und Klaus Vogel (Hg.) 2500
1993 *Wortschatz und Fremdsprachenerwerb*. Bochum: AKS. 2501
- Börner, Wolfgang und Klaus Vogel (Hg.) 2502
1994 *Kognitive Linguistik und Fremdsprachenerwerb: Das mentale Lexikon*. Tübingen: Narr. 2503
- Burger, Harald, Dmitrij Dobrovol'skij, Peter Kühn und Neal R. Norrick (Hg.) 2504
2007 *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Bd. 2. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 28.1–2). Berlin: de Gruyter. 2505
2506
- Ettinger, Stefan 2507
2007 Phraseme im Fremdsprachenunterricht. In: Harald Burger, Dmitrij Dobrovol'skij, Peter Kühn und Neal R. Norrick (Hg.), *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, 893–908. Bd. 2. Berlin: de Gruyter. 2508
2509
2510
- Ferenbach, Magda und Ingrid Schübler 2511
2007 *Wörter zur Wahl: Wortschatzübungen. Deutsch als Fremdsprache*. 3. Aufl. Stuttgart: Klett. 2512
- Hausmann, Franz Josef 2513
1993 Ist der deutsche Wortschatz lernbar? Oder: Wortschatz ist Chaos. *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 20: 471–485. 2514
2515
- Honnef-Becker, Irmgard 2516
1999 Der Duden als Malkasten? Zum Wörterbuchgebrauch beim kreativen Schreiben in Deutsch als Fremdsprache. *Lexicographica* 14: 14–33. 2517
2518
- Honnef-Becker, Irmgard 2519
2000 Wortschatzarbeit in der Schreibwerkstatt: Plädoyer für eine textbezogene Wortschatzdidaktik. In: Peter Kühn (Hg.), *Wortschatzarbeit in der Diskussion*, 149–177. Hildesheim: Olms. 2520
2521
2522
- Honnef-Becker, Irmgard 2523
2002 Die Benutzung des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“ in Situationen der Textproduktion. In: Herbert Ernst Wiegand (Hg.), *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*, 623–646. Tübingen: Niemeyer. 2524
2525
2526
2527

- 2528 Kielhöfer, Bernd
2529 1994 Wörter lernen, behalten und erinnern. *Neusprachliche Mitteilungen* 47: 211–220.
- 2530 Köster, Lutz
2531 1994 *Semantisierungsprozesse im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt a. M.: Lang.
- 2532 Köster, Lutz
2533 2001 Wortschatzvermittlung. In: Gerhard Helbig, Lutz Götze, Gert Henrici und Hans-Jürgen
2534 Krumm (Hg.), *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*, 887–893. Bd. 2.
2535 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 10.1–2). Berlin: de Gruyter.
- 2536 Kühn, Peter (Hg.)
2537 2000 *Wortschatzarbeit in der Diskussion*. Hildesheim: Olms.
- 2538 Kühn, Peter
2539 2000 Kaleidoskop der Wortschatzdidaktik und -methodik. In: Peter Kühn (Hg.), *Wortschatz-*
2540 *arbeit in der Diskussion*, 5–28. Hildesheim: Olms.
- 2541 Kühn, Peter
2542 2002 Kulturgebundene Lexik und kultursensitive Bedeutungserläuterungen im „de Gruyter
2543 Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: Herbert Ernst Wiegand (Hg.), *Perspektiven*
2544 *der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruy-*
2545 *ter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*, 161–200. Tübingen: Niemeyer.
- 2546 Kühn, Peter
2547 2006 *Interkulturelle Semantik*. Nordhausen: Bautz.
- 2548 Kühn, Peter
2549 2007a Rezeptive und produktive Wortschatzkompetenzen. In: Heiner Willenberg (Hg.), *Kompe-*
2550 *tenzhandbuch für den Deutschunterricht. Auf der empirischen Basis des DESI-Projekts*,
2551 160–167. Baltmannsweiler: Schneider.
- 2552 Kühn, Peter
2553 2007b Phraseme im Muttersprachenunterricht. In: Harald Burger, Dmitrij Dobrovol'skij, Peter
2554 Kühn und Neal R. Norrick (Hg.), *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitge-*
2555 *nössischen Forschung*, 881–893. Bd. 2. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikations-
2556 *wissenschaft 19.1–2)*. Berlin: de Gruyter.
- 2557 Kühn, Peter
2558 2007/2009 *Mein Schulwörterbuch*. Troisdorf: Bildungsvlag Eins [digitalisiert 2009].
- 2559 Löschmann, Martin
2560 1993 *Effiziente Wortschatzarbeit. Alte und neue Wege*. Frankfurt a. M.: Lang.
- 2561 Luchtenberg, Sigrid
2562 2000 Interkulturelle Wortschatzarbeit. In: Peter Kühn (Hg.), *Wortschatzarbeit in der Diskus-*
2563 *sion*, 209–222. Hildesheim: Olms.
- 2564 Müller[-Jacquier], Bernd-Dietrich
2565 1994 *Wortschatzarbeit und Bedeutungsvermittlung*. (Fernstudieneinheit 8). Berlin: Langen-
2566 *scheidt*.
- 2567 Neuner, Gerhard
2568 1990 Mit dem Wortschatz arbeiten. Systematisches Wörterlernen im Deutschunterricht – neu
2569 zu entdecken. *Fremdsprache Deutsch* 3: 4–11.
- 2570 Quetz, Jürgen
2571 1998 Der systematische Aufbau eines „mentalen Lexikons“. In: Johannes-Peter Timm (Hg.):
2572 *Englisch lernen und lehren – Didaktik des Englischunterrichts*, 272–290. Berlin: Cornel-
2573 *sen*.
- 2574 Rohrer, Josef
2575 1985 Lernpsychologische Aspekte der Wortschatzarbeit. *Die Neueren Sprachen* 84: 595–611.
- 2576 Schaeder, Burkhard
2577 2000 Wörterbucharbeit im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: Peter Kühn (Hg.), *Wort-*
2578 *schatzarbeit in der Diskussion*, 249–280. Hildesheim: Olms.

Schneider, Klaus Peter	2579
1993 Wörterbucharbeit als Lernprozeß. In: Wolfgang Börner und Klaus Vogel (Hg.), <i>Kognitive Linguistik und Fremdsprachenerwerb: Das mentale Lexikon</i> , 87–109. Tübingen: Narr.	2580 2581
Steinhoff, Torsten	2582
2009 Wortschatz – eine Schaltstelle für den schulischen Spracherwerb? <i>Siegener Papiere zur Aneignung sprachlicher Strukturformen</i> 17: 1–66.	2583 2584
Ulrich, Winfried	2585
2007 <i>Wörter, Wörter, Wörter. Wortschatzarbeit im muttersprachlichen Deutschunterricht. Anleitung und praktische Übungen mit 204 Arbeitsblättern in Form von Kopiervorlagen</i> . Baltmannsweiler: Schneider.	2586 2587 2588
Wiegand, Herbert Ernst (Hg.)	2589
2002 <i>Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“</i> . Tübingen: Niemeyer.	2590 2591
Willenberg, Heiner	2592
2008 Wortschatz Deutsch. In: DESI-Konsortium (Hg.), <i>Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Ergebnisse der DESI-Studie</i> , 72–80. Weinheim: Beltz.	2593 2594
Wolf, Dieter	2595
2000 Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht: Eine kognitivistisch-konstruktivistische Perspektive. In: Peter Kühn (Hg.), <i>Wortschatzarbeit in der Diskussion</i> , 99–124. Hildesheim: Olms.	2596 2597 2598
<i>Peter Kühn, Trier (Deutschland)</i>	2599

141. Materialien für das Grammatiklehren und -lernen 2600

1. Linguistische Grammatiken	2601
2. Didaktische Grammatiken	2602
3. Pädagogische Grammatiken	2603
4. Didaktisch orientierte Darstellungen zur Gesamtheit oder zu Einzelproblemen der deutschen Sprache	2604 2605
5. Literatur in Auswahl	2606

Die Materialien für die Vermittlung von Grammatik im fremdsprachlichen Deutschunterricht gliedern sich in vier Kategorien: 2607
2608

Linguistische Grammatiken (Grundlagendarstellung)	2609
Didaktische Grammatiken (Anwendungsorientierte Grammatiken)	2610
Pädagogische Grammatiken (Grammatiken in Lehrwerken/Übungsgrammatiken)	2611
Didaktisch orientierte Darstellungen der Gesamtheit oder von Einzelproblemen der Grammatik der deutschen Sprache	2612 2613

1. Linguistische Grammatiken 2614

Linguistische Grammatiken sollen ihren Gegenstand umfassend, widerspruchsfrei und auf der Grundlage einer einheitlichen Theorie beschreiben. Diesem Postulat genügen 2615
2616